

die Karriere und das Tätigkeitsfeld des Meisters Bernardus mangels expliziter exogener Quellen nicht abgeschlossen sind, wirft die Analyse und Edition des Traktats, der vollständig allein in der Hs. München, Bayerische Staatsbibl., Clm 14784 (Mitte 12. Jh., drei weitere Hss. enthalten nur Auszüge), enthalten ist, dagegen ein helles Licht auf die Ideen des Meisters um die Anfänge seiner Karriere (ca. 1138–1143). Nach einem Abschnitt über Hypothesen zu den Beziehungen zwischen den hsl. Zeugen (S. 63–72) und der Bibliographie (S. 73–87) folgt die eigentliche Ausgabe der zwei Bücher (S. 89–274), der noch Indices folgen (S. 275–289). Nach der Definition des *Dictamen* widmet sich Buch I hauptsächlich den *partes epistolae* (wobei zum ersten Mal die Theorie der fünf *partes* vorgestellt wird). Buch II (S. 171–274) geht auf die Details der Komposition ein und konzentriert sich auf die Anfertigung der verschiedenen Arten von *Exordia*. Zu den wichtigsten Punkten gehören implizite Spuren von Überlegungen zur rhythmischen Organisation des Briefs und zum Teil metrische *Exordia*, obwohl sich die Abhandlung klar auf Überlegungen zur Prosa-Epistolographie beschränkt. Die Überlegungen und vergleichenden Tabellen in der Einleitung sowie die langen Zitate von *loci paralleli* für jeden Abschnitt ermöglichen es, diese Überlegungen mit Bernards anderen Werken, aber auch mit früheren und zeitgenössischen Etappen der *ars dictaminis* (Alberico di Monte Cassino, Adalberto Samaritano) in Zusammenhang zu bringen und sich ein Bild davon zu machen, welchen Platz diese frühe Arbeit in der Kette der ersten *ars dictaminis*-Traktate einnimmt, eine umso wichtigere Frage, als Bernardus eine zentrale Rolle in der Entwicklung dieser Disziplin zu dem Zeitpunkt spielte, als sie ihre Expansion außerhalb von Italien begann. Mit dieser Ausgabe bestätigt B. ihren Platz als wichtige Expertin für das erste Jahrhundert der *ars dictaminis*.

Benoît Grévin

Domenico LOSAPPIO / Chiara ZENNARO, L'esegesi della *Brevis introductio ad dictamen* di Giovanni di Bonandrea e l'insegnamento della retorica a Bologna, Medioevo e rinascimento 36 (n. s. 33) (2022) S. 17–33, stellen den kurzen Kommentar vor, der in Perugia, Bibl. comunale Augusta, B 56 fol. 253r–261r, überliefert ist, und erschließen anhand einiger realen Orten und Personen zuzuordnender Namen Bartolino di Benincasa di Canolo, Schüler und Nachfolger des Giovanni di Bonandrea (tätig 1321–mindestens 1338), als möglichen Autor.

V. L.

Laury SARTI, Die Mobilität der englischen Gentry im Briefzeugnis der Familie Paston aus Norfolk (15. Jahrhundert), ZHF 50 (2023) S. 417–456, beschäftigt sich mit den Paston-Briefen, die in den Jahren 1422–1520 verfasst wurden. Die Vf. möchte die „Facetten des Unterwegsseins“ (S. 418) und die Bedeutung von Mobilität anhand dieses Briefcorpus untersuchen. Die Briefe geben Auskunft darüber, wie man sich die „Reisebedingungen“ (S. 422) im England des 15. Jh. vorzustellen hat. Die Pastons reisten z. B. nie allein, und man musste immer mit Gefährdungen durch Krankheit oder Räuber rechnen. Die Familie hatte weitverstreuten Besitz, und einzelne Familienmitglieder hielten sich häufig in London auf, z. B. im Gefolge des Herzogs von Norfolk